

**Rede des stellv. Vorsitzenden
der CDU-Landtagsfraktion**

Rainer Deppe

am 12. Juli 2017

**Plenum, Top 11: Trotz steigender Trinkwasserkosten: CDU/FDP
verweigern sachgerechte Umsetzung der Düngeverordnung**

Meine Damen und Herren Kolleginnen und Kollegen von der SPD, als ich Ihren Antrag gelesen habe, habe ich gedacht: Die haben aus der Wahlniederlage überhaupt nichts gelernt.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Diese Übertreibungen und diese Panikmache nimmt Ihnen doch keiner mehr ab. Wenn Sie jetzt auch noch versuchen, die Grünen zu überholen, dann müssen Sie aufpassen, dass Sie nicht irgendwann auch mit den Wahlergebnissen bei den Grünen landen.

(Beifall von der CDU und der FDP)

6,4 % sind ja noch eine echte Zielmarke für die SPD.

(Christian Dahm [SPD]: Geht es noch dicker, Herr Deppe? Geht es noch dicker?)

Frau Watermann-Krass, Sie spielen mit den Sorgen der Bürger vor höheren Gebühren. Wenn Sie sich die Wasserpreise in Nordrhein-Westfalen anschauen und einmal eine Rückwärtsbetrachtung von 2008 bis 2016 machen, dann sehen Sie: Die sind um 2,5 % gestiegen.

Wenn Sie auch einmal die Preise vergleichen, die der Bürger für das Abwasser bezahlt — in der Regel bekommt er dafür eine gemeinsame Rechnung —, dann sehen Sie: Die sind um 13,1 % gestiegen.

Hier sieht man doch, was der SPD wichtig ist und was ihr unwichtig ist. Sie versuchen, ein Thema zum Thema zu machen, das in Wahrheit gar keines ist.

Sie stützen Ihren Antrag auf die Studie des Umweltbundesamtes zu den

Kosten der Trinkwasseraufbereitung. Das Dumme ist nur, dass die Studie — das hätten Sie eigentlich wissen können, wenn Sie sich in der Sache etwas auskennen würden — naturwissenschaftliche Erkenntnisse schlichtweg ausblendet.

So ist zum Beispiel die Denitrifikation in der Studie überhaupt nicht berücksichtigt.

Die Studie unterscheidet noch nicht einmal zwischen dem Sickerwasser, das in etwa 1 m oder maximal 1,50 m unter der Erdoberfläche gewonnen wird oder gemessen wird, und dem Grundwasser, das im Schnitt 30 m unter der Erdoberfläche gewonnen wird und aus dem das Trinkwasser produziert wird.

Im rechtlichen und politischen Bereich berücksichtigt diese Studie auch noch nicht das neue Düngerecht, das seit Anfang Juni dieses Jahres in Kraft ist.

So ist das eben, Frau Watermann-Krass, wenn man wieder einmal stur blind Frau Hendricks hinterherläuft, die schon ganz oft danebengelegen hat und bewiesen hat, dass sie weder von Landwirtschaft noch von naturwissenschaftlichen Dingen irgendetwas versteht.

(Beifall von der CDU)

Meine Damen und Herren, natürlich führt der Mehrheitswechsel im Landtag nicht zu geringeren Stickstoffanteilen in der Gülle. Wir gehen — offenbar ganz anders als die SPD in Nordrhein-Westfalen — davon aus, dass das neue Düngerecht, das Bundestag und Bundesrat beschlossen haben, den Nährstoffeintrag in das Grund- und Oberflächenwasser wirksam reduzieren wird. In Nordrhein-Westfalen wird das nicht anders sein als in den anderen Bundesländern.

Übrigens: Beim Schutz des Trinkwassers sind wir uns mit der Landwirtschaft vollkommen einig. Gerade noch hat der Präsident des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes in der „Rheinischen Post“ vom 7. Juli 2017 erklärt: Wir Bauern möchten das Trinkwasser für die nächsten Generationen in Ordnung halten.

(Vereinzelt Beifall von der CDU)

Bitte konstruieren Sie hier also keine Gegensätze zwischen Bauern und Verbrauchern.

Unsere neue Ministerin wird den ehrlichen Dialog mit den Landwirten wieder aufnehmen. Im Rahmen des Bundesrechts werden wir die Ziele auch erreichen. Da bin ich mir ganz sicher.

Wenn Sie unseren Koalitionsvertrag gelesen hätten, wüssten Sie auch, wie. Ich empfehle Ihnen einmal Seite 83 — so weit sind Sie vielleicht nicht gekommen —:

(Zurufe von der SPD: Oh!)

„Wir werden das Erfolgsmodell der Wasserkooperationen zwischen Landwirtschaft und Wasserwerken stärken“

(Beifall von Josef Hovenjürgen [CDU] und Henning Höne [FDP])

„und schrittweise auf das ganze Land ausdehnen.“

Das ist der Weg zum Erfolg — und nicht die Wege, die Sie hier empfehlen.

Liebe Kollegen und Kolleginnen der SPD, ich empfehle Ihnen: Lesen Sie doch einfach einmal den Koalitionsvertrag. Es lohnt sich. Da können Sie noch viele gute Dinge lernen. Dann wissen Sie auch, was wir machen werden. — Herzlichen Dank.

